

2026-05-08

Erkenntnisse eines Humanisten

Ich lasse es mir nicht mehr gefallen!

Satiere von [Oliver Brendel](#)



Ich lasse es mir nicht mehr gefallen, mich von ungebildeten, moralisch verrottenden und geschichtlich Vollblinden als Nazi bezeichnen zu lassen. Das ist so dermaßen kindisch und albern, dass es einem den Atem raubt.

Ein Land voller Sophie Scholls, das sich urplötzlich im Widerstand wähnt und denkt, sie könnten das wiedergutmachen, was ihre Großeltern einst verbockt haben, ohne zu merken, dass sie einfach nur Wiedergänger sind, die auf denselben Pfaden wandeln, wie einst der Großpapa mit der Armbinde.

Ich bin kein Nazi und ich bin auch nicht rechtsextrem. Ich bin ein netter und nachdenklicher Mensch, der definitiv nicht der Meinung ist, die ultimative Wahrheit über irgendetwas zu kennen. Ich habe mein ganzes Leben lang niemandem etwas zuleide getan und Unmengen an Steuern in diesem Land bezahlt, von denen Leute leben, die mich jetzt als Nazi beschimpfen.

Ich werde mir das nicht mehr gefallen lassen. Ab jetzt nenne ich jeden Menschen, der mich Nazi nennt, aus Gründen der Selbstverteidigung, Kinderschänder oder Serienmörder. Das macht zwar auch keinen Sinn, aber sie wollen es ja nicht anders.

Ein anderes Thema: In einem Monat beginnen die Fußball-Weltmeisterschaften in Amerika, Mexiko und Canada. Ich bin ein glühender Fußball-Fan, und 1994, als das letzte Mal die Weltmeisterschaft in Amerika war, bin ich einen Monat lang durchs Land gereist und habe drei deutsche Spiele live im Stadion gesehen, bis die Trottel im Viertelfinale gegen Bulgarien ausgeschieden sind.

Können Sie sich noch erinnern, wie sehr wir uns früher auf dieses Ereignis gefreut haben? Wie wir als Kinder und durchaus auch als Erwachsene Panini-Bilder gesammelt haben?

Und heute? 2022 in Katar haben Leon Goretzka und Manuel Neuer die Mannschaft gespalten, weil sie unbedingt dem Gastgeber Katar eine moralische Lehre erteilen

wollten. Ausgerechnet diese beiden Vollheuchler, die beim FC Bayern jahrelang mit dem Sponsor Katar-Airlines auf dem Trikot rumgelaufen sind.

Mit welchem albernen politischen Statement von unterbelichteten PlayStation-Zockern und Multimillionären müssen wir dieses Jahr rechnen? Wieviel Fremdscham müssen wir dieses Jahr über uns ergehen lassen, nur weil ein paar Typen in kurzen Hosen einfach zu viele Kopfbälle gemacht haben? Ich weiß es nicht, nur eins ist sicher: linksgrüne woke „Qualitätsjournalisten“ werden von unseren Kickern eine Positionierung zur Politik von Donald Trump erbitten.

Was ungefähr so viel Sinn macht, wie eine Wand zu fragen, in welcher Farbe sie gestrichen werden möchte, und die Antworten werden verheerend sein. Denn der DFB-Präsident Bernd Neuendorf stammt von der SPD und hat mit seinem politischen Geschwurbel sicher auch etwas in den Köpfen unserer Spieler verursacht. Dabei sollte in diesen Köpfen nur ein einziger Satz Priorität haben! Und zwar: Gib mir das Ball!

Das Zitat: „Gib mir das Ball“ habe ich übrigens von meinem rumänischen Mitspieler in Kinderzeiten mit Namen Fadi. Fadi hatte sein Herz dermaßen am rechten Fleck, dass es schon rührend war, aber leider war Deutschland und auch alles Weitere für ihn anfangs so verwirrend, dass es fast kein Spiel gab, in dem er kein Eigentor schoss oder einen Mitspieler foulte. Aber auch das haben wir ihn verziehen, was vielleicht schon ein erster Vorbote meiner heutigen starken Sympathie für den Osten war.

Und diese Sympathie ist absolut nicht selbstverständlich. Schon gar nicht für ein Land, dass seine Bürger tagtäglich mit toxischer Anti-Propaganda vollknallt und anscheinend tatsächlich schon wieder davon fantasiert, den Russen im Felde zu schlagen.

Ich war eins dieser willfährigen Propagandaopfer. In München in einem versnobten Vorort aufgewachsen, ging mir die Wiedervereinigung komplett am Verdauungsorgan vorbei, der Russe war der böse totalitäre Schurke und Amerika das Ziel all meiner Sehnsüchte, warum ich es wohl schon mit siebzehn das erste Mal bereiste und inzwischen, nach insgesamt neun Aufenthalten in den Vereinigten Staaten, wirklich viel von diesem Land gesehen habe.

Nach Russland wollte ich nie, obwohl mir der berufliche Aufenthalt in einem anderen östlichen Schurkenstaat, dem Ungarn des Viktor Orban im Jahr 2012, überraschend gut gefallen hatte. So anders war dort alles, als man es mir zuhause täglich eingebläut hatte.

Speziell die Menschen. Gebildet, offen und irgendwie der Ehre so viel näher als ich es von daheim oder von Aufenthalten zum Beispiel in Griechenland kannte. In Ungarn galt ein Wort noch etwas, und ein Handschlag hatte eine Bedeutung.

Abgesehen davon, dass man sich wirklich schämt, wenn man nach einer atemberaubend schönen Stadt wie Budapest dann wieder in das Höllenloch Berlin kommt.

Tja, und dann passierte, was so oft passiert: Ich verliebte mich in eine Russin. Vielleicht ist die Schönheit und Anmut der russischen Frauen tatsächlich eine der stärksten Waffen des russischen Reiches, und vielleicht ist dieser überbordende Russen-

hass Männern geschuldet, die noch nie bei einer Russin landen konnten, und Frauen, wie Ens Esken, die neben jeder russischen Frau einfach komplett unsichtbar werden.

Nun MUSSTE ich nach Russland, einfach um meine spätere Familie kennenzulernen. Das war nicht einfach, so randvoll mich Tagesschau und Co mein Leben lang mit antirussischer Propaganda befüllt hatten. Russland ist ein Polizeistaat, ein falsches Wort und du verschwindest für immer. Es ist eine beinharte Diktatur, die Menschen schleichen still und frustriert in gedeckten Farben durch ihr unterjochtes Dasein.

Die Russen sind böse, gewaltbereit, ungebildet und brutal. Kurzum: Russland ist Satans Zuhause auf Erden und wird für immer unser Feind bleiben, wie der überflüssigste Außenminister aller Zeiten ja erst kürzlich wieder in die Öffentlichkeit gerülpst hat. Welch ein Segen, dass ihm eigentlich noch niemals irgendjemand zugehört hat. Vier Stunden nach meinem Eintreffen in Sankt Petersburg hatte ich einen Kulturschock, der sich gewaschen hatte. Aber mit meiner eigenen Kultur, nicht mit der russischen.

Ich bin mein Leben lang belogen worden. Mein Leben lang hat man mir eine Scheiße, und bitte entschuldigen Sie mein Griechisch, über Russland erzählt, die sich gewaschen hat. ALLES funktioniert in Russland besser als bei uns! Das Internet, der Nahverkehr, das Wahren der Privatsphäre. Während der Pandemie hat mich in Moskau niemand gezwungen, eine Maske zu tragen, nicht mal Polizisten. Die Sauberkeit ist beschämend. Die U-Bahn-Höfe schöner als unsere Museen. Und wissen Sie, was der größte Unterschied ist: All das, was ich gerade erzählt habe, kann ich im besten Deutschland aller Zeiten nicht mehr ohne Konsequenzen sagen. Viele Menschen werden sich jetzt wieder aufregen, und alle werden eins gemeinsam haben: Keiner von ihnen wird jemals selbst in Russland gewesen sein.

In diesem Sinne

Ihr Oliver Brendel, unter Der Medienfuzzi auf YouTube:

<https://www.youtube.com/channel/UC1RF0nztcvsh2Vjhh2xDt8g>

Vorgetragen in der Sendung [18/20 – Das Abendjournal](#) des Kontrafunks.